

**Nikolina N. Zobenica\***  
**Iva M. Simurđić**  
Philosophische Fakultät  
Universität Novi Sad

UDC: 070(=112.2)(497.113Novi Sad)  
DOI: 10.19090/gff.2022.2.237-252  
Originalni naučni rad

## **EIN ÜBERBLICK DER DEUTSCHSPRACHIGEN PRESSE IN DER MULTIKULTURELLEN STADT NOVI SAD VON 1857 BIS 1945\*\***

Dank ihrer Lage und Geschichte entwickelte die Stadt Novi Sad (deutsch *Neusatz*, ungarisch *Újvidék*) seit der Gründung eine multikulturelle und multiethnische Identität. Lange Zeit waren die Deutschen eine der drei größten Volksgruppen (neben Serben und Ungarn), die diese Freistadt bewohnten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat doch die Mehrheit der Donauschwaben Novi Sad verlassen und obwohl ihre Spuren in der Stadt noch sichtbar sind, sind sie immer schwieriger zu finden. Aus dem Grund widmen wir uns der Inhaltsanalyse der deutschsprachigen Presse, die seit dem neunzehnten Jahrhundert in Novi Sad veröffentlicht wurde, mit dem Ziel das Leben der Deutschen in Novi Sad zu rekonstruieren und Einsichten über einen wichtigen Aspekt der Geschichte dieser multikulturellen Donaustadt zu gewinnen. Die Untersuchung hat ergeben, dass infolge der politischen Ereignisse im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert die Identität der Donauschwaben immer problematischer wurde. Trotzdem widmeten sie sich in zahlreichen Presseorganen wichtigen Lebens- und Alltagsthemen wie Arbeit, Religion, Sozialwesen, Bildung und Erziehung, sowie Unterhaltung. Nicht nur, dass die deutschsprachige Presse dadurch der Multikulturalität der Stadt beigetragen hat, sondern es waren viele Deutsche auch für die Welt außerhalb ihrer Gemeinde und Region offen, was dem multikulturellen Geist der Stadt selbst entsprach.

*Schlüsselwörter:* Donauschwaben, Presse, Stadtleben, Novi Sad, Multikulturalität.

### **DIE DEUTSCHSPRACHIGE PRESSE IN NOVI SAD**

In Novi Sad wurden seit der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften zu verschiedenen Themen (Politik, Arbeit, Religion, Erziehung und Bildung, Sozial- und Alltagsthemen)

---

\* nikolina@ff.uns.ac.rs.

\*\* Der Aufsatz ist im Rahmen des Republik-Projekts Nr. 01600 entstanden, das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und technologische Entwicklung der Republik Serbien gefördert wird.

veröffentlicht. Die Reichhaltigkeit der Presse zeugt vom aktiven Kulturleben der Novisader Deutschen, einer der größten Gemeinden dieser multikulturellen Stadt.

Was die Zeitungen angeht, unterscheiden sich nach der Erscheinungsfrequenz Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen, die jeweils einen lokalen, regionalen oder überregionalen Charakter haben können (Pötzsch, 2005: 50). All diese Zeitungstypen wurden in Novi Sad in der deutschen Sprache herausgegeben, was von der Offenheit der Redakteure und dem breiten Interesse der LeserInnen zeugt.

Die Zeitungen waren fast ausnahmslos in privatem Besitz<sup>1</sup> und standen anfangs weder im Dienste einer politischen Partei, noch wurden in ihnen deutschnationale Ideen verbreitet, da dies von der ungarischen Regierung verhindert wurde (Bešlin, 2001: 21). Eine große Veränderung in der deutschsprachigen Presse brachte das Jahr 1919 mit sich, als in Novi Sad die Druckerei- und Verlags-AG von Donauschwaben gegründet wurde, die im selben Jahr die erste Nummer des *Deutschen Volksblattes* herausbrachte (Pavic, 2018). Das *Deutsche Volksblatt* wurde zum wichtigsten Presseorgan des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, der im darauffolgenden Jahr gegründet wurde,<sup>2</sup> und zugleich zum einflussreichsten deutschsprachigen Blatt in Jugoslawien wurde (Bešlin, 2001: 22).

Zeitschriften, die in regelmäßiger Folge erscheinen und sich besonderen Aufgaben widmen, gliedern sich nach ihren Zweckbestimmungen in Fach-, Verbands- (Organisations-) und Freizeitzeitschriften, unter denen die Unterhaltungszeitschriften nach Umfang und Auflage einen besonderen Platz einnehmen (*Der Große Brockhaus*, 1957: 662). Die meisten deutschsprachigen Zeitschriften in Novi Sad waren Fach- und Verbandsthemen gewidmet. Von den

---

<sup>1</sup> Bešlin (2001: 20) erklärt, dass die Eigentümer der deutschsprachigen Presse bis 1919 größtenteils berufliche Drücker waren, die in den Zeitungen und Zeitschriften eine Möglichkeit für zusätzliches Einkommen sahen. Andererseits waren einige von ihnen für die schriftlichen Medien leidenschaftlich begeistert und arbeiteten mit Enthusiasmus, auch wenn dieses Bestreben wenige finanzielle Vorteile hatte.

<sup>2</sup> Der „Schwäbisch-Deutsche Kulturbund“ wurde in Novi Sad nach dem Friedensvertrag von Trianon im Juni 1920 gegründet, mit dem Ziel, die kulturelle Identität der deutschen Bevölkerung im neuen Staat zu erhalten. Sowohl der Kulturbund wie die „Partei der Deutschen in Jugoslawien“ (gegründet 1922) waren in den 1920er Jahren von mehreren Verboten betroffen, wie alle Minderheitenparteien während der Königsdiktatur (1929–1930). Zu Beginn der 1930er Jahre wurden die deutschen Kulturverbände immer mehr von den Nationalsozialisten beeinflusst (Pavic, 2018; ausführlicher bei Böhm, 2018: 98–100).

auf Unterhaltung und Freizeit zielenden Publikumszeitschriften (Illustrierte, Programmzeitschriften, Frauenzeitschriften, Jugendzeitschriften, Kinderzeitschriften) (Pötzsch, 2005: 50) sind in der Novisader deutschsprachigen Presse eine Illustrierte (*Illustriertes Sonntagsblatt*) und eine Jugendzeitschrift (*Schaffende Jugend*) vertreten. Interessanterweise erschien in der Donaustadt sogar ein „humoristisch-satirisches Wochenblatt in Wort und Bild“, herausgegeben von Hans J. Bundy, unter dem Titel *Die Wespe*, also eine illustrierte Satirezeitschrift.

Die ersten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften in Novi Sad wurden im neunzehnten Jahrhundert veröffentlicht und waren nicht zahlreich. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg die Zahl der Periodika und erreichte ihren Höhepunkt in den dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Obwohl politische Themen vorherrschten, deckte die deutschsprachige Presse auch zahlreiche andere Themen aus dem alltäglichen Leben der Gemeinde ab.

#### THEMEN IN DER NOVISADER DEUTSCHSPRACHIGEN PRESSE

*Politische Themen in der deutschsprachigen Presse.* Massenmedien stellen die Öffentlichkeit dar, in der ein Austausch der verschiedenen politischen Meinungen von gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen, Parteien und politischen Institutionen stattfindet. Nur solche Meinungen, die in den Medien zu Diskussionsthemen werden, haben eine Chance, öffentlich wirksam zu werden. Die öffentliche Meinung wird somit weitgehend durch die veröffentlichte Meinung bestimmt. Der politischen Presse kommt demzufolge eine meinungsführende Rolle zu, weil sie von vielen politisch besonders Interessierten gelesen wird, die Einfluss auf die Meinungen ihrer Umgebung haben („Meinungsführer“) (Pötzsch, 2005: 49–50). Die Bedeutung der Presse für die Meinungsbildung wird problematisch wenn es zu einer zunehmenden Konzentration und Konzernierung im Pressebereich kommt, was auf eine fatale Spitze in Deutschland in den 1920er Jahre getrieben wurde (Schanze, 2002: 293).

Die älteste deutsche Zeitung, die in Novi Sad herausgegeben wurde, erschien im neunzehnten Jahrhundert und stand (noch) nicht unter diesem Einfluss. *Bacskauer<sup>3</sup> Bote. Organ für Politik, Volkswirtschaft und Kultur* wurde von Ignaz

---

<sup>3</sup> Die Stadt Novi Sad war damals der Amtssitz des Batsch-Komitats, des unteren Teils des Batsch-Bodrog Komitats, eines der zahlreichen Komitate im Königreich Ungarn (Stojacskovics, 1860: 44). Nach der Volkszählung im Jahre 1842 machten die Deutschen 19% der Bevölkerung im Komitat aus (Antolović, 2009: 187–188).

Fuchs herausgegeben und erschien unregelmäßig von 1857 bis 1876, mit jeweils anderen Titeln<sup>4</sup>. Zur Gründung dieser ersten deutschen Zeitung in Novi Sad kam es zur gleichen Zeit, als der Prozess des nationalen Erwachens bei den Donauschwaben einsetzte (Antolović, 2009: 187–188). Wie der volle Titel bereits andeutet, umfasste die Zeitung eine Vielzahl von Themen und berichtete über politische und wirtschaftliche Ereignisse aus dem Innen- wie aus dem Ausland, mit regelmäßigen Rubriken wie die „Politische Rundschau“ und die „Soziale Rundschau“. Veröffentlicht wurden aber auch literarische Fortsetzungstexte, die sich von dem Politischen und Sozialen distanzieren und aus schöngeistigen Themen ihren Inhalt schöpfen. Schon in dieser ältesten Zeitung ist bereits sichtbar, dass ein großes Interesse für Informationen über Ereignisse aus dem Ausland bestand. Eine Rubrik war in ihrer Ganzheit Telegram-Nachrichten aus dem Ausland gewidmet, sodass die deutschsprachige Gemeinde schon Ende des neunzehnten Jahrhunderts über wichtige Vorgänge aus dem Ausland Informationen bekommen konnte.

Die Zeitung *Heimat*, die von Dr. Franz Perz im Jahr 1924 gegründet wurde, berichtete in erster Linie über politische Themen aus dem Innen- und Ausland, wobei auch andere Themen durch kleinere Rubriken vertreten waren. In den Nachrichten wurde ein Akzent auf Ereignisse gelegt, die die deutsche Gemeinde im Lande anbelangten.

Ausgehend davon, dass die anderen deutschsprachigen politischen Zeitungen in Novi Sad in den dreißiger Jahren gegründet wurden, als es allmählich zur Radikalisierung unter den Donauschwaben kam, drängt sich die Frage auf, welche politischen Tendenzen die einzelnen Presseorgane verfolgt haben und inwieweit sie ein objektives Bild von den Entwicklungen des politischen Lebens in der Stadt abgeben können.

Die erste unter ihnen war die Zeitung *Deutsche Zeitung. Organ für das deutsche Landvolk Jugoslawiens*, ebenfalls herausgegeben von Dr. Franz Perz. Sie erschien sechsmal wöchentlich von 1933 bis 1941. Das Wort „Landvolk“ wurde im Rahmen der Geschichte und Politik mit dem Syntagma „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“ verbunden (DWDS-Wortprofil für „Landvolk“, s. a.), was schon den ersten Hinweis auf das Programm der Zeitschrift gibt. In den Kriegsjahren bildeten Nachrichten über den Krieg den Kern des Inhalts, mit

---

<sup>4</sup> 1858–1860 *Neusatzer Kreisblatt für Geschäfte, Gewerbe und Landmann*, 1862–1865 *Neusatzer Lokalsblatt*, 1865–1871 *Neusatzer Lokalblatt und Bacskaer Bote*, 1874–1876 *Bacskaer Bote* von 1874 bis 1876.

regelmäßigen Berichten über Hitlers offiziellen Tätigkeiten und Ansprachen. Über Meldungen von der Front und allgemeinen Nachrichten über den Krieg hinaus, hatte die Zeitung auch Rubriken, die sich der Tätigkeit des Kulturbundes widmeten, wie auch politischen Ereignissen aus dem Innenland.

Auch bei der Zeitung *Deutscher Beobachter. Organ der politischen, volkswirtschaftlichen und kulturellen Belange des Deutschtums in Jugoslawien* wird sowohl im Titel als auch im Untertitel die deutsche Identität betont.<sup>5</sup> Die Zeitung wurde von Adam Schlachter im Jahr 1935 gegründet, mit Hans J. Bundy als verantwortlichem Redakteur. Das Blatt gab in seiner ersten Ausgabe an, es wolle ein objektives Sprachrohr der Deutschen in Jugoslawien sein, und gegen niemanden gerichtet sein. In mehreren Texten dieser ersten Ausgabe wird betont, dass die Zeitung für Offenheit und ein friedliches Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung plädiert. Zudem wurde auch über die WAPO – die Wojwodinaer außerparlamentarische Opposition – berichtet, deren Mitglied der Zeitungseigentümer war.

*Deutsche Presse* war als das „Organ der Jungdeutschen Bewegung in Jugoslawien“ von Dr. Nikolaus Hasslinger 1935 gegründet, zwei Jahre nach der Gründung der eigentlichen Bewegung. Die Jungdeutsche Bewegung (JB) stand unter Hasslingers Führung in Opposition zur donauschwäbischen Führung um Stefan Kraft und sollte nicht nur die Volksführung, sondern auch alle deutschen Institutionen übernehmen. Dafür erhielten sie hohe Summen von den jugoslawischen Behörden, die daran interessiert waren, die bisherige Führung der Deutschen zu schwächen, sodass sie im Kampf gegen die deutsche Bevölkerung die Jungdeutsche Bewegung instrumentalisierten (Böhm, 2018: 99). Im Mittelpunkt dieser Zeitung standen politische Themen aus dem Innen- und Ausland, wobei sich die politische Orientierung der Redaktion bereits in der ersten Ausgabe erkennen lässt, in der euphorisch über den Sieg der Jevtić-Partei bei den Parlamentswahlen des Königreichs Jugoslawien aus dem Jahr 1935 berichtet wurde. Das zeugt von der Uneinigkeit unter den deutschen Politikern, die zur weiteren Spaltung der Bevölkerung führte, was insbesondere im Rahmen des Kulturbundes zum Ausdruck kam, in dem sich die Jungdeutsche Bewegung zu durchsetzen versuchte.

---

<sup>5</sup> Das Wort „Deutschtum“ an sich hat mehrere Bedeutungen und kann sich auf Gesamtheit der für die Deutschen typischen Lebensäußerungen, die deutsche Wesensart, die Zugehörigkeit zum deutschen Volk oder die Gesamtheit der deutschen Volksgruppen im Ausland beziehen (Duden, 2001: 372).

Das Presseorgan *Die Arbeit des Kulturbundes* erschien von 1934 bis 1937, bevor es zur endgültigen Radikalisierung des Bundes kam. Der Großteil des Inhalts war der Tätigkeit des Bundes gewidmet. Darüber hinaus wurden in der Zeitschrift Anzeigen über Arbeits- und Lehrlingsstellen veröffentlicht, aber am meisten fallen Essays auf, die sich auf verschiedene Weise an das deutsche Volk und seine Lebensweise richten, z. B. durch die Betonung der Wichtigkeit von großen Familien als Plädoyer gegen die stetig sinkende Geburtenrate.

*Das Thema der Arbeit in der deutschsprachigen Presse.* Das Thema Arbeit war in mehreren deutschsprachigen Zeitungen vertreten. Interessanterweise war die erste *Die Spinne*, ein „Organ des ungarischen<sup>6</sup> Hanf-Interessanten Vereins“, das Konrad Thiel im Alten Futog im Jahre 1908 gegründet hat, mit dem ursprünglichen Plan, die Zeitung zweimal im Monat erscheinen zu lassen. Auf den ersten Blick überrascht die Tatsache, dass eine deutsche Zeitung dem Hanf (lat. Cannabis) gewidmet wurde. Obwohl aus den Blättern, Blüten und Blütenständen dieser Pflanze Haschisch und Marihuana gewonnen werden, verweist der Titel „die Spinne“ auf die „aus den Stängeln der Hanfpflanze gewonnene Faser“, „eine sehr vielseitig verwendbare Naturfaser“, aus der Seil oder Netz gesponnen werden können (Duden, 2003). Somit hat die Zeitschrift vor allem die deutschen Seiler angesprochen, mit Texten über die Faserkultur, Hinweisen zum Hanfanbau und Berichten über den Hanfmarkt in Europa.

Andere Handwerker, die sich organisierten, waren Müller und Tischler, sodass im Jahre 1924 von Ferdinand Lustig eine Wochenzeitung mit dem folgenden

---

<sup>6</sup> Das Wort „ungarisch“ verweist auf die Identifizierung der „Hanf-Interessierten“ mit dem ungarischen Staate, nicht mit der eigenen nationalen Identität, obwohl die Zeitung auf Deutsch veröffentlicht wurde. Das ist ebenfalls ein Zeitsymptom, da infolge der Magyarisierung viele Deutsche auf ihre nationale Identität wegen des sozialen Aufstiegs verzichteten, sodass das deutsche Bürgertum im Königreich Ungarn (mit Ausnahme der Randgebiete) bis zum Jahre 1867 fast verschwunden war. Zum Erwachen des Nationalbewusstseins der Deutschen in Jugoslawien kam es erst nach dem Ersten Weltkriege, wobei die älteren Generationen Ungarn weiterhin treu geblieben sind und dadurch die Verbreitung des Nationalsozialismus verlangsamten (Janjetović, 2000: 59–60). Jedoch während die Deutschen in der Batschka, im Banat und Syrmien der Regierung der Komitate des Königreiches Ungarn unterstanden, hatten die deutschen Bewohner in den Freien Städten wie Novi Sad, Sombor, Subotica und Werschatz einen besonderen Status (Antolović, 2009: 185). In dem Kontext wird die Herausgabe einer deutschen Zeitschrift in Ungarn in den Zeitumständen verständlich.

Titel bis 1938 erschien: *Jugoslawische Müllerzeitung, Müllerisch-technische Wochenschrift für die gesamte Mühlenindustrie in Jugoslawien*. Die Zeitung enthielt hauptsächlich Beiträge über die Mühlenindustrie, mit praktischen Hinweisen zum Mühlenbau und einer Frage-und-Antwort Rubrik. Zudem wurden regelmäßig Berichte über Neuigkeiten aus der Getreideindustrie im Innen- und Ausland veröffentlicht.

Nach dieser Zeitung wurde im Jahre 1933 *Der Jugoslawische Tischler*, eine Monatszeitschrift „für Tischlerei und Holzbearbeitungsfach“ von Dr. Aladár Szántó herausgegeben. Die Zeitung war praktisch ausgelegt, mit Anleitungen für den Bau von verschiedenen Möbeln, wie auch Hinweisen für Kostenberechnung und wichtigen Informationen über Steuervorschriften, die für Handwerker von Bedeutung waren. Zusammen mit der *Jugoslawischen Müllerzeitung* zeigt diese Zeitschrift den Versuch, sich wenigstens im Titel mit dem neuen Staate zu identifizieren, was ebenfalls davon zeugt, dass die Herausgeber der jüngeren Generation angehörten, die das damalige Jugoslawien, so Janjetović (2000: 61) als Rettung vom „ethnischen Tode“ angesehen haben.

Anscheinend galt dasselbe für die Presseorgane aus dem Bereich der Landwirtschaft, mit der sich zwischen zwei Weltkriegen etwa 30% der deutschen Stadtbewohner beschäftigte (Janjetović, 2000: 55): *Landwirtschaftliche Hefte* (1934) und *Die Landpost. Zeitschrift für Landwirtschaft und Genossenschaftswesen*, eine Wochenschrift, von Dr. Stephan Kraft von 1933 bis 1944 herausgegeben, scheinen nichts mit der Politik zu tun haben. Da Kraft innerhalb des Kulturbundes aktiv war und eine Politik der „Auswechslung“ betrieb (Böhm, 2018: 110), ist von dieser Zeitschrift keine nationalsozialistische Agitation zu erwarten. Beide Zeitschriften behandelten landwirtschaftliche Themen wie Frucht- und Obstbau und gaben Hinweise zur Wagenreparatur und für die Beseitigung von Schädlingen. *Die Landpost* weichte von dem Hauptthema nur im letzten Teil ab, in dem literarische Texte veröffentlicht wurden.

*Der deutsche Lehrling. Mitteilungsblatt Lehrlingsfürsorge des Schwäbisch Deutschen Kulturbundes* erschien in Novi Sad im Jahre 1933. Mit der verstärkten Radikalisierung des Kulturbundes nach dem Jahre 1933 (Siter, 2022: 160), ist die Verbindung zwischen Politik und Arbeit zu erwarten. Jedoch steht im *Deutschen Lehrling* immer noch die Arbeit im Mittelpunkt, da Anzeigen über Lehrlingsstellen wie auch motivierende Texte zum Thema Lehrlingsarbeit den Kern des Inhalts bildeten.

Die Verbindung von Arbeit in Politik ist aber in der Zeitung *Deutsche Arbeit. Wochenzeitung für Handwerk, Industrie und Handel* deutlich zu erkennen.

Während sich ein Teil der Texte um die Handwerksarbeit drehte, sei es in Form von Stellenanzeigen, Ratschlägen oder Informationen über Ereignisse aus dem Innenland, die sich auf die Handwerksindustrie beziehen, wurden auch Texte über den Kriegsverlauf veröffentlicht. Die Texte in dieser Zeitschrift wurden meist mit dem Hitlergruß abgeschlossen.

*Religion in der deutschsprachigen Presse.* Anfangs wurde die Ansiedlung in den verwüsteten südlichen Teilen Ungarns nur den deutschen Katholiken erlaubt und deshalb bekehrten sich die protestantischen Ansiedler häufig zum Katholizismus. Später wurde diese Regel öfters gebrochen und die Protestanten haben ebenfalls das Recht bekommen, sich in diesem Gebiet niederzulassen. Die Regierung achtete doch darauf, dass in einer Siedlung nur die Angehörigen derselben Konfession lebten. Als Folge davon waren im Jahre 1931 die 76,7% von Deutschen in Jugoslawien römisch-katholisch, 17,1% lutheranisch, 3,1% calvinistisch, 2% mosaisch und 0,6% orthodox (Janjetović, 2000: 62).

Die Katholiken sollten im Allgemeinen konservativer als die Protestanten sein (Janjetović, 2000: 59), sie standen unter dem ungarischen oder kroatischen Einfluss und ihre Priester propagierten die ungarische oder kroatische Nationalidee. Deshalb kam es zum Erwachen des Nationalbewusstseins zuerst bei Protestanten, die dann auch später offener für die nationalsozialistischen Ideen waren (Janjetović, 2000: 63). Daher wundert es nicht, dass die ersten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften in Novi Sad nicht katholisch, sondern protestantisch und jüdisch waren.

Zuerst erschien ein „deutsches Organ der bischöflichen Methodistenkirche in Jugoslawien“ unter dem Titel *Lebensweg*, herausgegeben von Johannes Jakob in der Zeitspanne von 1920 bis 1924. Das Blatt enthielt hauptsächlich erbauende Texte, wie auch Nachrichten aus der deutschsprachigen Gemeinde im Sinne von religiösen Veranstaltungen, wie auch Todesfällen. *Evangelischer Bote*, ein „Gemeindeblatt für Novi Sad“, unter der Leitung von F. Mornau, folgte erst im Jahre 1931.

Die ersten Presseorgane für die katholische Gemeinde in Novi Sad wurden 1930 und 1932 ins Leben gerufen, zuerst das Blatt *Katholisches Kirchenblatt für die Katholiken in Novi Sad* (E. Hampel) und danach *Bote der altkatholischen Gemeinden der Dunavska Banovina* (G. Čerček), die im

Unterschied zum *Kirchenblatt* nicht nur die lokale, sondern die regionale katholische Gemeinde angesprochen hat.<sup>7</sup>

Vor dem Holocaust lebte in Neusatz auch eine ziemlich große jüdische Gemeinde, wie die ungarische Volkszählung von 1910 belegt: 2.326 von 33.590 Einwohner waren Israelitisch (im Jahre 2011 jedoch nur 0,03 %) (Pavic, 2018). Sie haben auch eine „freie jüdische Wochenschrift“ in der deutschen Sprache gegründet, die unter dem Titel *Jüdisches Volksblatt* von 1921 bis 1924 in Novi Sad erschien.

*Erziehung und Bildung als Thema in der deutschsprachigen Presse.* Bildungsmöglichkeiten in der eigenen Sprache waren für die Deutschen in Ungarn stark begrenzt. Die Zahl der staatlichen Schulen in der deutschen Sprache verminderte sich im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts ständig, im Gegensatz zu ungarischen Schulen, die in immer größerer Zahl gegründet wurden, besonders nachdem Ungarisch zur einzigen offiziellen Sprache wurde. In allen drei Komitaten (Batsch-Bodrog, Torontaler, Syrmien) gab es vor dem Ersten Weltkrieg nur etwa 40 deutsche Schulen und diese Zahl wurde immer geringer (Antolović, 2009: 193).

Eine „Zeitschrift des Deutschen Jugoslawiens für Erziehung und Unterricht“ unter dem Titel *Unsere Schule*, die sich ausschließlich der Erziehung und Bildung der Deutschen in Novi Sad und in der Region widmete, wurde erst 1928 gegründet. Sie sollte viermal jährlich als Beilage der Zeitschrift *Volkswart* erscheinen. Die Gründung der Zeitschrift fällt mit einer Krise im deutschsprachigen Bildungswesen zusammen: Die älteren Lehrkräfte mussten wegen mangelnder Kenntnisse der Mehrheitssprache in die Zwangspension, während es den jüngeren Generationen an Erfahrung und Organisation fehlte. Die Zeitschrift *Unsere Schule* sollte dieser neuen Generation von Lehrern zur Seite stehen und ihnen bei der Fortbildung helfen und gleichzeitig auch motivierend wirken (Bešlin, 2001: 108). Jede Nummer der Zeitschrift enthielt Aufsätze zu pädagogischen Themen, wobei die Beiträge sowohl von Autoren aus Jugoslawien wie auch aus Deutschland verfasst wurden. Somit konnten sich die Lehrkräfte aus Jugoslawien über neue Unterrichtsmethoden aus Deutschland informieren und diese im eigenen Unterricht implementieren, weswegen die Zeitschrift eine wichtige Brücke zwischen

---

<sup>7</sup> Dunavska banovina (dt. Die Donau-Banschaft oder Die Banschaft Donau) war eine der neun Banschaften in die Jugoslawien 1929 gegliedert wurde. Sie umfasste die heutige Vojvodina (das Banat, die Batschka, die Baranja und Ostsyrmien) sowie den zentralen Teil Nordserbiens (Andrejić, 2014: 63–68).

deutschsprachigen LehrerInnen aus Jugoslawien und dem Bildungswesen in Deutschland bildete.

Zehn Jahre später erschien in Novi Sad die erste Nummer der *Schaffenden Jugend*, einer „Monatsschrift der deutschen Jugend im Königreiche Jugoslawien“ unter der Leitung von Anton Lehmann.<sup>8</sup> Da Lehmann zum Verbindungsmann zwischen der deutschen Volksgruppe und der Volksdeutschen Mittelstelle im Dritten Reich ernannt wurde und zugleich der Verantwortliche für den Gesamteinsatz war (Böhm, 2009: 322), kann in dieser Zeitschrift die Propaganda der Jugenderziehung im nationalsozialistischen Geiste bemerkt werden. Die Zeitschrift berichtete in erster Linie über die Tätigkeiten der Deutschen Jugendorganisation, wobei auffällt, dass es die Tendenz gab, sich mit den Jugendorganisationen aus den Nachbarländern zu verbinden, da auch Berichte über ihre Tätigkeiten gedruckt wurden. Die Anwesenheit der nationalistischen Propaganda ist bereits beim Durchblättern merklich, da am Ende vieler Texte der Hitlergruß stand. Die Propaganda ist zusätzlich in deutschnationalen und rassenideologischen Texten zu erkennen, wie auch in der Verbreitung von nationalsozialistischer Literatur.

*Soziale und Alltagsthemen in der deutschsprachigen Presse.* Die Zeitung *Volksblatt* erschien jeden Sonntag von 1907 bis 1909, mit Emerich Csernicsek als verantwortlichem Redakteur. Während die erste Seite der Zeitung einem sozialen oder alltäglichen Thema in Form eines Aufsatzes gewidmet war (z. B. Familie, Erziehung, Gesundheit), thematisierten die restlichen drei bis vier Seiten Nachrichten aus der Vojvodina. Dabei wurde vor allem über ungewöhnliche Todesfälle, Unfälle und Tierangriffe berichtet. In den Nachrichten wurde nicht ausschließlich über Ereignisse aus der deutschen Gemeinde geschrieben, sondern auch über Vorfälle in der serbischen und ungarischen Gemeinde. Ein Teil der Texte wurde sogar in ungarischer Sprache geschrieben, mit einem fließenden Übergang von dem deutschsprachigen Teil.

Im Jahre 1932 wurde eine „Zeitschrift für Wohlfahrtspflege“, *Woge-Blatt* gegründet, die von Johann Wüsch und Hans Grimm einmal oder zweimal monatlich herausgegeben wurde. Der Inhalt der Zeitschrift kann in zwei Bereiche geteilt werden: Einerseits wurde über die deutsche Gemeinde berichtet, mit Angaben über Todesfälle, Eheschließungen und Geburtszahlen in verschiedenen Ortschaften. Andererseits wurden allgemeine Themen wie Gesundheit, Hygiene

---

<sup>8</sup> Ab 1942 wurde die Zeitschrift in Großbetschkerek gedruckt, mit dem neuen Untertitel „Zeitschrift der deutschen Jugend im Banat und in Serbien“.

und Ernährung behandelt. Trotz des neutralen Titels und des unpolitischen Inhalts, wirft die Person des politisch engagierten Herausgebers<sup>9</sup> einen Schatten auf die Zeitschrift selbst.

Die Zeitschrift *Volk und Heimat. Zeitschrift für Arbeitsgemeinschaft des Deutschtums und Südslawien für Heimatgeschichte, Volkskunde, Familienforschung und Schrifttum* wurde von Franz Hamm von 1938 bis 1939 herausgegeben. Wie der volle Titel der Zeitschrift bereits andeutet, wurden hier verschiedene vorwiegend soziale Themen vereint, und zwar in Form von Essays. Darüber hinaus wurden auch Angaben über die Todes- und Geburtenraten innerhalb der deutschen Gemeinde veröffentlicht.

*Kulturgeschichtliche Themen in der deutschsprachigen Presse.* Die Zeitschrift *Volkswart*, „eine Vierteljahrschrift für deutsche Volkstumspflege in Südslavien“, erschien in Novi Sad von 1932 unter der Leitung von Johann Keks, dem Bundesobmann des Kulturbundes von 1927 bis 1929, einer der führenden Persönlichkeiten der konservativen älteren Generation, die die Politik der Auswechslung vertrat (Böhm, 2018, 98). Das „Volkstum“ im Titel bezieht sich auf „Wesen, Eigenart des Volkes, wie es sich in seinem Leben, seiner Kultur ausprägt“ (Duden, 2003). Im Einklang damit machte jede Nummer eine Reihe von Aufsätzen aus, die sich Rund um die Geschichte und Bräuche der Donauschwaben drehten. So wurden hier z. B. Texte über deutsche Künstler aus Jugoslawien, deutsche Mundarten oder über die Geschichte der Ansiedlung der Donauschwaben veröffentlicht.

*Humor und Satire in der deutschsprachigen Presse.* Im Jahre 1937 wurde unter der Leitung von Hans J. Bundy ein „humoristisch-satirisches Wochenblatt in Wort und Bild“, *Die Wespe*, gegründet. Bis zum Jahre 1940 wurden 91 Nummer veröffentlicht. Der humoristische und satirische Inhalt ist in den Karikaturen, Comicstrips und humorvollen Geschichten zu erkennen, aber es gab auch regelmäßige Rubriken, in denen Nachrichten aus dem Innen- und Ausland wiedergegeben wurden, ohne einen scherzhaften Beiklang.

Während *Die Wespe* die einzige Zeitung war, die sich ganz dem Thema Humor widmete, konnten solche Inhalte auch als Beilage zu Zeitungen, die andere Themen aufgriffen, gefunden werden. So wurde als Beilage zur Zeitung *Heimat* das

---

<sup>9</sup> Johann Wüsch, der Führer der deutschen Wohlfahrtgenossenschaft, gehörte zur nationalsozialistischen Strömung, die besonders in Kreisen junger Akademiker in der Deutschen Lehrerbildungsanstalt von Großbetschkerek (Serb. Zrenjanin) anzutreffen war (Böhm, 2018: 98–99).

Blatt *Der Hausfreund* veröffentlicht, in dem die Themen Unterhaltung und Humor durch kurze Texte in den Vordergrund rückten.

*Wissen und Unterhaltung in der deutschsprachigen Presse.* Am Ende des neunzehnten Jahrhunderts (1882) erschien in Novi Sad die „wöchentliche Beilage zur Bacs-Bodrogher Presse“ unter dem Titel *Illustriertes Sonntagsblatt*, herausgegeben von August Pfeiffer. Diese zeichnete sich, wie der Titel bereits andeutet, durch zahlreiche Abbildungen aus. Die Fotos zeigten Personen, Orte oder Gebäude, zu denen kurze informative Texte beigefügt waren. Dabei waren die Fotos und Texte überwiegend über Personen und Orte aus dem Ausland und waren somit ein Fenster in die Welt: z. B. wurden in einer Ausgabe aus dem Jahr 1913 ein Foto von den Elbbrücken in Hamburg und vom gerade eröffneten Kunstgebäude in Stuttgart veröffentlicht. Das nicht ausschließlich aus den deutschsprachigen Ländern berichtet wurde, zeigt ein Foto und der beigefügte Text über den englischen Krebsforscher John Bashford.

Die Wochenzeitschrift *Bilder Woche*, die unter der Leitung von Dr. Ferdinand Hribovschek von 1937 bis 1943 erschien, betonte selbst ihre Sonderstellung als die „einzige in deutscher Sprache erscheinende Bilderzeitschrift Jugoslawiens“ – eine Aussage, die in jeder Ausgabe zu finden ist. Die Zeitschrift deckte eine Fülle von Themen durch regelmäßige Rubriken und berichtete über Politik, Kultur, Mode, Film und Sport, um nur einige zu nennen. Dabei ist ein großes Interesse für Ereignisse und Tendenzen aus dem Ausland zu bemerken. Bis zum Ausbruch des Krieges wurde über Mode und Schauspieler aus den Vereinigten Staaten berichtet, und während der Kriegsjahre widerspiegelte der Inhalt ein Interesse für die ferne japanische Kultur. Die Zeitung war aber nicht ausschließlich auf Themen aus dem Ausland konzentriert: über lokale Ereignisse aus der Stadt, wie z. B. die Enthüllung des Denkmals zu Ehren von Svetozar Miletić am zentralen Marktplatz im Jahr 1935, wurde ebenfalls berichtet. LeserInnen konnten zudem selbst Fotos zuschicken, die in einer besonderen Rubrik veröffentlicht wurden. Die Zeitschrift sprach auch jüngere LeserInnen an und vermarktete sich als eine Zeitschrift für die ganze Familie. Während der Kriegsjahre wurde den Entwicklungen an der Front viel Aufmerksamkeit geschenkt, und es wurde auch regelmäßig über die Luftwaffe und die Verluste Englands berichtet. Trotz solcher Themen malten die Fotos ein idealistisches Bild vom Krieg. Bešlin (2001: 104) beschreibt die Zeitschrift als eine, die dem Format nach ähnlichen Publikationen aus Weltmetropolen in nichts nachstand und dank dem reichhaltigen Inhalt von dem materiellen und finanziellen Potenzial der Donauschwaben in den Augen der Mehrheitsbevölkerung zeugte.

## SCHLUSSFOLGERUNG

Die Inhaltsanalyse der deutschsprachigen Presse seit der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts gibt uns einen Einblick in das kulturelle Leben einer Gemeinde in der Stadt Novi Sad, die keine stabile kollektive Nationalität hatte. Die Donauschwaben identifizierten sich mit Batschka, Ungarn, Jugoslawien und letztendlich mit Deutschland, was in den damaligen politischen Umständen zum Heimatverlust führte.

Die Politik war demzufolge ein lebenswichtiges Thema, dem viel Raum in der deutschsprachigen Presse eingeräumt wurde. Da die Mehrheit der deutschsprachigen Novisader Presse im Privatbesitz war, haben die Herausgeber selbst darüber entschieden, was veröffentlicht wurde. Viele Zeitungen und Zeitschriften waren Organe einzelner Vereine und Bewegungen, und somit von Anfang an parteiisch. Jedoch konnten die Vertreter von verschiedenen politischen Einstellungen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein eigenes Organ gründen und damit die Pluralität in den Medien sichern, bis es zur Gleichschaltung Ende 1930er Jahre kam.

Außerdem zeugt die deutschsprachige Presse davon, was für eine wichtige Rolle die Arbeit für diese Gemeinde spielte, vor allem das Handwerk (Hanfspinnen, Müllerei, Tischlerei) aber auch Landwirtschaft. In Novi Sad lebten nebeneinander die deutschsprachigen Gläubigen, die sich als Methodisten, Evangelisten, Katholiken und Juden bekannten und ihre eigenen Presseorgane herausgaben.

Die deutschen Redakteure widmeten ihre Aufmerksamkeit der Erziehung und Bildung der jüngsten Generationen, wie auch dem Sozialwesen und dem Alltagsleben der Gemeinde in der Stadt und in der Region. Trotz den komplexen, lebenswichtigen und bitterernsten Themen in den unruhigen Zeiten, hatten die Deutschen in ihren Periodika Raum für Unterhaltung in Form von Humor und Satire, sowie Literatur und Sensationsnachrichten gefunden.

Aufgrund dessen lässt sich schlussfolgern, dass die Deutschen in Novi Sad eine weltoffene und zukunftsorientierte Gemeinde waren, die alle wichtigen Lebensaspekte in der Presse abdecken wollten. Sie haben sich als ein integraler Teil der Stadt und Region gefühlt und dementsprechend gehandelt, bis die Politik jede Chance für ein friedliches Zusammenleben zunichte gemacht hat. Obwohl Novi Sad auch Jahrzehnte später den Status einer multikulturellen Stadt genießt, bezeugt die Reichhaltigkeit der deutschsprachigen Presse, dass ihr ein großer und wertvoller Teil für immer abhanden gekommen ist.

Nikolina N. Zobenica, Iva M. Simurdić

PREGLED ŠTAMPE NA NEMAČKOM JEZIKU U MULTIKULTURALNOM GRADU  
NOVOM SADU OD 1857. DO 1945. GODINE

*Rezime*

U ovom radu se daje pregled novina i časopisa objavljenih na nemačkom jeziku u Novom Sadu od druge polovine devetnaestog veka do kraja Drugog svetskog rata, kao i pregled tema koje se obrađuju u tim publikacijama. Cilj istraživanja je da se na osnovu uvida u štampane medije osvetli istorija novosadskih podunavskih Švaba, jedne od tri najbrojnije kulturne zajednice u gradu do polovine dvadesetog veka. Broj publikacija na nemačkom jeziku ukazuje na značaj Novog Sada za nemačku zajednicu, budući da su ovde izlazili najuticajniji i najuspešniji štampani mediji na njihovom jeziku. Teme i sadržina objavljenih tekstova daju uvid u svakodnevicu Nemaca, njihove političke stavove, životne izazove i interesovanja. Istorijski pristup omogućava praćenje razvoja i krize kolektivnog identiteta podunavskih Švaba, posebno uoči događaja koji su prethodili Drugom svetskom ratu, zatim značaj rada, religije, vaspitanja i obrazovanja, socijalnih pitanja, svakodnevnih tema, humora, satire, kao i zabave u vidu književnih tekstova i senzacionalističkih vesti. Međutim, novosadski Nemci se nisu bavili samo lokalnim, već i regionalnim i međunarodnim temama i događajima, što svedoči o njihovoj kulturnoj otvorenosti. Na kraju, bogatstvo nemačke periodike doprinelo je i multikulturalnosti samog grada, u kojem su se štampale novine i časopisi na brojnim jezicima zajednica koje su vekovima u miru delile zajednički životni prostor ovih podunavskih ulica.

*Ključne reči:* Podunavske Švabe, štampani mediji, gradski život, Novi Sad.

LITERATUR

- Andrejić, Ž. (2014). Kragujevac i Dunavska banovina Kraljevine Jugoslavije. In: Radovanović, B. und Ilić, P. (Hrsg.): *Kragujevac i Šumadija od 1914. do 1941. godine*. Kragujevac: Istorijski arhiv Šumadije, 61–80.
- Antolović, M. (2009). Nemci u Južnoj Ugarskoj u XIX veku. *Zbornik Matice srpske za istoriju*, 79–80, 183–202.
- Bacskaer Bote. Organ für Politik, Volkswirtschaft und Kultur.* (1858–1876). Herausgeber und Redakteur Ignaz Fuchs. Neusatz.
- Bešlin, B. (2001). *Vesnik tragedije: Nemačka štampa u Vojvodini 1933–1941. godine*. Novi Sad: Platoneum.
- Bilder Woche* (1937–1943). Hrsg. v. Dr. Ferdinand Hribovschek. Novi Sad.
- Böhm, J. (2009). *Die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien 1918–1941*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

- Böhm, J. (2017–2018). Junge Deutsche auf dem Territorium Jugoslawiens und ihre Karrieren in der NS-Zeit. *Halbjahresschrift für Geschichte und Zeitgeschehen in Zentral- und Südosteuropa*, 96–126. Abgerufen von [https://halbjahresschrift.de/wp-content/uploads/2020/07/HJS\\_2017\\_2018\\_Johann\\_B%C3%B6hm.pdf](https://halbjahresschrift.de/wp-content/uploads/2020/07/HJS_2017_2018_Johann_B%C3%B6hm.pdf).
- Der deutsche Lehrling. Mitteilungsblatt Lehrlingsfürsorge des Schwäbisch Deutschen Kulturbundes.* (1933–1934). Novi Sad.
- Der Große Brockhaus* (1957). Bd. 12. Wiesbaden: F. A. Brockhaus.
- Der Jugoslawische Tischler. Zeitschrift für Tischlerei und Holzbearbeitungsfach* (1934). Hrsg. v. Dr. Aladar Szántó. Novi Sad.
- Deutsche Arbeit. Wochenzeitung für Handwerk, Industrie und Handel* (1941). Verantwortlicher Redakteur Peter Bubenheimer. Novi Sad.
- Deutsche Presse. Organ der Jungdeutschen Bewegung in Jugoslawien* (1935). Hrsg. v. Dr. Nikolaus Hasslinger. Novi Sad.
- Deutsche Zeitung. Organ für das deutsche Landvolk Jugoslawiens* (1933–1941). Dr. Franz Perz. Novi Sad.
- Deutscher Beobachter. Organ der politischen, volkswirtschaftlichen und kulturellen Belange des Deutschtums in Jugoslawien* (1935). Verantwortlicher Redakteur Hans J. Bundy. Novi Sad.
- Deutsches Volksblatt. Tageszeitung der Deutschen des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen* (1920–1944). Hrsg. v. Dr. Franz Perz. Novi Sad.
- Die Arbeit des Kulturbundes* (1934–1937). Novi Sad.
- Die Landpost. Zeitschrift für Landwirtschaft und Genossenschaftswesen* (1933–1944). Hrsg. v. Dr. Stephan Kraft. Novi Sad.
- Die Spinne. Organ des ungarischen Hanf-Interessanten Vereins* (1908–1909). Redakteur Konrad Thiel. Ófutak.
- Die Wespe. Humoristisch-satirisches Wochenblatt in Wort und Bild* (1937–1940). Hrsg. v. Hans J. Bundy. Novi Sad.
- Duden: Deutsches Universalwörterbuch* (2001). Mannheim: Dudenverlag.
- Duden: Deutsches Universalwörterbuch* (2003). 5. Aufl. Mannheim: Dudenverlag [CD-ROM].
- DWDS-Wortprofil für „Landvolk“. *Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache: Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute.* Berlin: Berlin-brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Abgerufen von <https://www.dwds.de/wp/Landvolk>.
- Heimat* (1924–1928). Hrsg. v. Dr. Franz Perz. Novi Sad.

- Illustriertes Sonntagsblatt. Wochentliche Beilage zur Bacs-Bodrogher Presse* (1882–1915). Hrsg. v. August Pfeiffer. Novi Sad.
- Janjetović, Z. (2000). Duhovni profil vojvodanskih Švaba. *Tokovi istorije* 1–2, 55–67.
- Jugoslawische Müllerzeitung. Müllerisch-technische Wochenschrift für die gesamte Mühlenindustrie in Jugoslawien* (1924–1938). Hrsg. v. Ferdinand Lustig. Novi Sad.
- Landwirtschaftliche Hefte* (1934). Novi Sad.
- Lebensweg. Deutsches Organ der bischöflichen Methodistenkirche in Jugoslawien.* (1920–1924). Hrsg. v. Johannes Jakob. Novi Sad.
- Pavic, K. (2018). Neusatz/Novi Sad/Újvidék. *Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa*. Oldenburg. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Abgerufen von <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/neusatz-novisad>.
- Pöttsch, H. (2005). *Die deutsche Demokratie*. Bonn: Bundeszentrale für deutsche Bildung.
- Schanze, H. (2002). Presse. In: Schanze, H. (Hrsg.): *Metzler Lexikon Medientheorie Medienwissenschaft: Ansätze – Personen – Grundbegriffe*. Stuttgart: Metzler, 292–294.
- Siter, D. (2022). Švabsko-nemška kulturna zveza in vloga njenih članov na slovenskem v letih 1922–1945. *Kronika*, 70, 1, 141–160.
- Stojacskovics, A. (1860). *Über die staatsrechtlichen Verhältnisse der Serben in der Wojwodina und überhaupt in den Ländern der ungarischen Krone*. Temesvar: Aus der kaiserlich-königlichen Filial-Staatsdrückerei.
- Schaffende Jugend. Monatsschrift der deutschen Jugend im Königreiche Jugoslawien* (1938–1940). Hrsg. v. Anton Lehmann. Novi Sad.
- Unsere Schule. Zeitschrift des Deutschen Jugoslawiens für Erziehung und Unterricht* (1932–1935). Novi Sad.
- Volk und Heimat. Zeitschrift für Arbeitsgemeinschaft des Deutschtums und Südslawien für Heimatgeschichte, Volkskunde, Familienforschung und Schrifttum.* (1938–1939). Hrsg. v. Franz Hamm. Novi Sad.
- Volksblatt* (1907–1909). Verantwortlicher Redakteur Emerich Csernicsek. Újvidék.
- Volkswart. Vierteljahrschrift für deutsche Volkstumspflege in Südslavien* (1932–1935) Hrsg. v. Johann Keks. Novi Sad.
- Woge-Blatt. Zeitschrift für Wohlfahrtspflege.* (1932–1935). Hrsg. v. Johann Wüsch, Hans Grimm. Novi Sad.